

Fachinformation Dr. Hans Penner

Bürgerdialog

www.fachinfo.eu

Bedford-Strohm, Landesbischof Prof. Dr. Heinrich

Vorsitzender des Rates der EKD

poep@elkb.de

www.fachinfo.eu/bedford.pdf - **Stand: 16.09.2017**

Schreiben H. Penner vom 16.09.2017

Herr Professor Bedford-Strohm,

wir müssen Politiker wählen, die unsere Freiheit und den demokratischen Rechtsstaat gegen die Diktatur des Islam verteidigen (siehe Grundsatzprogramm der AfD). Islamkritiker sind keine NS-Anhänger, weil der Islam mit dem NS-Staat in der Judenverfolgung zusammengearbeitet hatte.

Der Islam ist mit unserem Grundgesetz nicht vereinbar, weil er die Menschenrechte ablehnt (siehe hier). Ihnen ist die Christenfeindlichkeit des Islam bewußt, deshalb hatten Sie bei Ihrem Besuch auf dem Jerusalemer Tempelberg Ihr Bischofskreuz versteckt.

Zum Wesenskern des Islam gehört das Dogma, daß die Lehre der Christen Gotteslästerung sei und die Bekämpfung von Juden und Christen dem Willen Gottes entsprechen würde. Deshalb die grausamen Juden- und Christenverfolgungen durch Moslems. Sie fordern, den Islam - und somit auch dieses Dogma - in allen öffentlichen Schulen zu lehren (siehe hier), denn ohne dieses Dogma gibt es keinen Islam.

Sie sagten: „Toleranz, Glaubensfreiheit und Gewissensfreiheit müssen für alle Religionen gelten“. Sie sollten den Koran soweit kennen um zu wissen, daß die Ablehnung der Glaubensfreiheit ein Wesensmerkmal des Islam ist:

„Da gab dein Herr den Engeln ein: ‚Ich bin mit euch; so festigt denn die Gläubigen. In die Herzen der Ungläubigen werde Ich Schrecken werfen. Trefft (sie) oberhalb des Nackens und schlägt ihnen jeden Finger ab!‘“ (Sure 8:12)

"Kämpft gegen diejenigen, die nicht an Allah und an den Jüngsten Tag glauben, und die das nicht für verboten erklären, was Allah und Sein Gesandter für verboten erklärt haben, und die nicht dem wahren Glauben folgen - von denen, die die Schrift erhalten haben, bis sie eigenhändig den Tribut in voller Unterwerfung entrichten" (Sure 9:29)

Dieser Ihrer Forderung entspricht auch Ihre Behauptung, das Apostolische Glaubensbekenntnis mit seiner Aussage über die Gottessohnschaft von Jesus sei falsch. Ich nehme an, daß Sie mit der Reformationsbotschafterin übereinstimmen (siehe SPIEGEL 30/2013).

Es ist nicht bekannt, daß irgendein Pfarrer gegen Ihre Forderung protestiert hätte. Das bedeutet, daß alle Pfarrer Ihre Forderung zumindest tolerieren. Ihre fatale Forderung hat noch eine weitere Konsequenz: Die Kirchensteuerzahler finanzieren die Islamisierungsbestrebungen der Evangelischen Kirche.

Ich hoffe auf eine Verbreitung dieses Schreibens (siehe hier). Gegenargumente erwarte ich nicht.

Mit besorgten Grüßen Hans Penner

Schreiben H. Penner vom 15.05.2017

Herr Professor Bedford-Strohm,

in einer Schrift von Martin Luther ist zu lesen:

"Hilf, daß wir dem Lug und Trug, den Versprechungen und der Falschheit der Welt und all ihrem Guten und Bösen absagen und darauf verzichten - wie wir es damals im Taufbekenntnis gesagt haben - und darin feststehen und täglich mehr und mehr zunehmen." (Beintker, Horst; Martin Luther, Die reformatorischen Grundschriften, Band 4, Die Freiheit des Christen, Seite 78; München 1983).

"Welt" ist durch "Kirche" zu ergänzen. Hiermit ist sehr deutlich gesagt, daß das freiwillige Bekenntnis des Täuflings ein wesentlicher Bestandteil der christlichen Taufe ist. Der Verzicht der Evangelischen Kirche auf ein echtes Taufbekenntnis ist der Grund dafür, daß man Bischof werden kann ohne Christ zu sein. Sie führen das ständig vor, insbesondere durch Ihre Bemühungen, Deutschland dem antichristlichen Islam zu unterwerfen.

Als Christ hätten Sie die Pflicht, dagegen zu protestieren, daß der Antisemit Dr. Steinmeier einen mehrfachen Judenmörder geehrt hat, der die Vernichtung des Staates Israel anstrebte.

Die Evangelische Kirche in Deutschland hat eine "Reformationsbotschafterin" berufen, die keine Christin ist, das Apostolische Glaubensbekenntnis für falsch erklärt hat und die Bibel als eine Sammlung von Legenden betrachtet. Die protestantische Theologie ist auch nicht wissenschaftlich, weil sie Hypothesen verabsolutiert.

Würde die Evangelische Kirche ein echtes Taufbekenntnis für die Mitgliedschaft verlangen, wäre sie auch finanziell bankrott, so ist sie es nur geistlich: "Eine Kirche, die nichts über das Zukünftig-Ewige zu sagen hat, hat überhaupt nichts zu sagen, sie ist bankrott" sagte schon vor Jahren Emil Brunner. Die Botschaft der Evangelischen Kirche ist zusammengeschrumpft auf den Satz: "Seid nett zueinander und schont die Umwelt".

Die Theologen äußern sich nicht zur geistlichen Verfassung der Kirche. Die Pfarrer haben Angst vor ihrem Arbeitgeber und die Bischöfe haben Angst vor der Öffentlichen Meinung. Dieses Schreiben kann verbreitet werden. Siehe auch hier.

In Sorge um die Zukunft des Protestantismus Hans Penner

Schreiben H. Penner vom 03.12.2016

Sehr geehrter Herr Professor Bedford-Strohm,

verantwortungsbewußten und geistig wachen Bürgern mißfällt Ihr Verhalten. Ein Beispiel ist das untenstehende Schreiben. Über Ihr Verhalten auf dem Jerusalemer Tempelberg haben Sie die EKD-Synode falsch informiert (siehe hier). Rätselhaft ist Ihre Sympathie für den gesetzwidrigen Islam, der die UN-Menschenrechte-Charta bekämpft (siehe hier). Nach eigenen Worten erbauen Sie sich am Muezzin-Ruf, der den Christusglauben als falsche Lehre propagiert (siehe hier).

Auch Adolf Hitler begeisterte sich für den Islam (siehe hier). Der Islam strebt die Auslöschung der Juden ebenso an, wie einst der Nationalsozialismus. Der Islam verbietet Kritik an Mohammed, der das Vorbild für die Moslems ist: Der jüdische Stamm der Banu Quaynuqa lehnte eine Zwangsbekehrung zum Islam ab: „Die Männer wurden gebunden, und der ganze Stamm wurde nach Syrien verbannt“. Nach Konflikten mit dem jüdischen Stamm Banu Nadir wurde auch dieser vertrieben. Der dritte in Medina ansässige jüdische Stamm, die Banu Qurayza, wurde vernichtet. Muhammad ließ in deren Stadt Massengräber ausheben, „dann wurden die Juden zu ihm geführt und bei den Gräbern enthauptet - insgesamt 600 bis 900 Männer. Die Hinrichtung dauerte den ganzen Tag über... Die Frauen und Kinder wurden zum größten Teil in Medina versteigert, die übrigen in Syrien und in Nadjd“ (Quelle: J. Bouman: Der Koran und die Juden; Darmstadt 1990).

Gegenüber der AfD, die als einzige Partei unseren demokratischen Rechtsstaat gegen den rechtswidrigen Islam verteidigt (siehe Grundsatzprogramm der AfD), fordern sie "klare Kante" (siehe hier). "Klare Kante" ist in bestimmten Kreisen der Schlag mit der Handkante.

Insbesondere ist problematisch, daß Ihr Verhalten den Christusglauben in Mißkredit bringt, weil Sie von vielen Bürgern fälschlicherweise für einen Christen gehalten werden. Es ist anzunehmen, daß der Ratsvorsitzende der EKD die gleichen theologischen Ansichten hat wie die Reformationsbotschafterin der EKD, welche das Apostolische Glaubensbekenntnis öffentlich für falsch erklärt hat (SPIEGEL 30/2013). Zwischen der Lehre des Jesus von Nazareth, dessen Geburtstag die Christen an Weihnachten feiern, und den Lehren und Praktiken der Kirchen bestehen erhebliche Unterschiede.

Eine Antwort erwarte ich nicht, weil ich nicht glaube, daß Sie eine haben. Dieses Schreiben kann verbreitet werden und steht auch im Internet (siehe hier).

Mit besorgten Grüßen Hans Penner

Schreiben vom 30.11.2016

Sehr geehrter Herr Dr. Penner, sehr geehrte Damen und Herren,

mit großem Befremden musste ich die Ausreden des Landesbischofs Prof. Dr. Bedford-Strohm lesen und kann nur anmerken, dass dies nur als äußerst beschämend und abstoßend empfunden werden kann etc...

Sind das die „Herren der Kirche“ die Gläubigen laufend für die kleinsten Fehler eine schwere Schuld gegen

Jesus auferlegen wollen - um sie demütig und klein zu halten...?? Das ausgerechnet nunmehr ein solcher Landesbischof sich eine Ausrede sucht, warum er sein Kreuz - Zeichen Jesus – abgelegt hat – ist schon beschämend bis geht nicht mehr – und einfach nur abstoßend etc... Was für ein Kleingläubiger und arm im Geiste und m. E. Verräter Jesu... „Herr verzeih ihnen – denn sie wissen nicht was sie tun.“

Niemand, niemand Herr Bischof hätte mich dazu anregen, verführen oder gar bedrohen können – dass ich mein Kreuz ablege - niemand....!! Aber Sie haben es doch freiwillig getan um sich anzubiedern, auch wenn das von vielen abstoßend empfunden werden muss – wenigstens diesen Mut der Wahrheit hätten Sie haben sollen – aber so....?? Nein...!

Ich finde keine Worte für solches Versagen und Sie können einem nur noch leid tun – ziehen Sie sich zurück und tun Sie Buße im Büßergewand – damit auch solche Menschen wie Sie eines Tages Vergebung vor dem Herrn finden!!! Es macht mich nur immer fassungslos – was kleinmütigen Menschen so alles einfällt - und selbst die Gebote Gottes sträflich missachten:

- „Du sollst nicht Lügen“
- „Du sollst keine fremden Götter neben mir haben“ etc...!!

Sollten Sie Ihre Aufgabe hier auf Erden so falsch verstanden haben – oder wollen Sie diese nicht im Gehorsam zu Gott erfüllen, denn Sie haben versagt....! Und diese Herren sehen sich auch noch als „Hirten“ die auf ihre „Schäflein“ achten müssen – Gott bewahre ... - ist schon irgendwie lustig – wenn das nicht so erbärmlich traurig wäre... - ein solches Versagen vor dem Herrn...(??!!)

Gott behüte mich weiterhin vor solchen Menschen, die sich als Deine Diener ausgeben und die Kraft Dir „ohne wenn und aber“ auch weiterhin im Glauben treu zu sein und zu folgen....! Diese Menschen interessieren hier nicht wirklich und sehe es so – dass sie von ihrem rechten Weg abgekommen sind – oder waren sie nie drauf – möge Gott allein das entscheiden ...!!

Seid alle begrüßt mit freundlichen Grüßen und Gott behüte Euch in all Eurem Tun

Elisabeth Sodies, Ehrenpräsidentin Curare-International e. V. Menschenrechtsorganisation

Schreiben H. Penner vom 29.11.2016

Sehr geehrter Herr Professor Bedford-Strohm,

es fällt auf, daß die evangelischen Bischöfe zu Moslems wesentlich freundlicher sind, als zu evangelischen Christen, die am reformatorischen Bibelverständnis festhalten. Letztere werden geradezu bekämpft. Auf dem Jerusalemer Tempelberg haben Sie sogar Ihr Bischofskreuz abgelegt, um die Moslems zufriedenzustellen.

Kann es sein, daß die Bischöfe eine islamische Machtergreifung in Deutschland erwarten und sich schon jetzt darauf einstellen, um zu überleben? Wenn ich mich täuschen sollte, bitte ich um eine entsprechende Mitteilung, die ich ins Internet stellen kann unter www.fachinfo.eu/bedford.pdf.

Der Islam bekämpft die UN-Menschenrechte-Charta. Die evangelischen Bischöfe unterstützen massiv Frau Dr. Merkel, die den verfassungswidrigen Islam legitimiert und zum Bestandteil Deutschlands erklärt hat. Wenn der Islam in Deutschland die Mehrheit gewinnt, wird es Freiheit und Wohlstand für alle nicht mehr geben. Es wird dann auch keine Evangelische Kirche mehr geben.

Mit besorgten Grüßen Hans Penner

Schreiben H. Penner vom 10.11.2016

Sehr geehrter Herr Professor Bedford-Strohm,

die aus einer Diktatur stammende und Diktatur praktizierende Angela Merkel (siehe hier) hat dem US-Präsidenten herablassend eine Zusammenarbeit unter demokratischen Bedingungen angeboten. Sie selbst haben "den Ausgang der Präsidentschaftswahl mit einer gewissen Fassungslosigkeit aufgenommen" (siehe hier). Präsident Trump vertritt folgende Positionen:

- Trump ist gegen einen Konflikt mit Rußland.
- Trump engagiert sich für das Lebensrecht des Staates Israel.
- Trump engagiert sich für das Lebensrecht ungeborener Kinder.
- Trump ist gegen den Klimawahnsinn, weil Kohlendioxid-Emissionen nicht klimaschädlich sind.
- Trump lehnt den Islam ab, der die UN-Menschenrechte-Charta bekämpft.

Das sind also die Dinge, die einem deutschen Bischof mißfallen!

Sie wollen angeblich keine Spaltungen, aber Licht und Finsternis kann man nicht miteinander mischen. Die Bürger in Deutschland sind gespalten. Sie werden als EKD-Ratsvorsitzender von verantwortungsbewußten Bürgern strikt abgelehnt aus folgenden Gründen:

- Ihre Reformationsbotschafterin hat das Apostolische Glaubensbekenntnis für falsch erklärt.
- Sie haben sich von den Prinzipien der Reformation verabschiedet.
- Sie wollen einen flächendeckenden Islamunterricht an öffentlichen Schulen. Den Schülern soll beigebracht werden, daß der Christusglaube Gotteslästerung sei.
- Sie wollen ein großes antichristliches islamisches Zentrum bauen.
- Sie haben auf dem Jerusalemer Tempelberg gezeigt, daß Sie vor Mohammed mehr Respekt haben als vor Jesus Christus.

Sie können sicher viele Bürger täuschen, aber nicht alle. Die US-Wahl hat Theologen, Politiker und Medien-Redakteure demaskiert. Wer über den Wahlausgang schockiert war, will ein islamisches Deutschland!

Zunehmend erkennen Bürger, daß sie mit der Kirchensteuer die Islamisierung Deutschlands finanzieren. Dieses Schreiben kann verbreitet werden. Siehe auch www.fachinfo.eu/bedford.pdf.

Mit besorgten Grüßen Hans Penner

Schreiben H. Penner vom 17.10.2016

Herr Professor Bedford-Strohm,

der Islam ist grundgesetzwidrig, weil er die UN-Menschenrechte-Charta bekämpft und Religionsfreiheit verbietet. Unter Ihrer Regie als Landesbischof öffnet sich die bayerische evangelische Landeskirche zunehmend dem Islam, dem Sie wahrscheinlich näher stehen als dem christlichen Glauben (siehe <https://www.der-ruf.info/bedford-strohm-und-der-islam-baldur-gscheidle/>):

1. Offensichtlich identifizieren Sie sich mit der öffentlichen Behauptung der Reformationsbotschafterin der EKD, daß das Apostolische Glaubensbekenntnis falsch sei, was mit dem Islam übereinstimmt.
2. Vermutlich ist die Mehrheit der bayerischen Pfarrer in Übereinstimmung mit dem Islam der Überzeugung, daß Jesus im Grab verwest ist.
3. Sie selbst empfinden nach eigenen Worten den Ruf des islamischen Muezzins als glaubensstärkend. Der Muezzin-Ruf propagiert, daß der Christusglaube Gotteslästerung sei.
4. Sie waren hocheifrig, als in einer Münchener evangelischen Kirche ein Imam in einem Abendmahlsgottesdienst über den Sieg des Islam predigte.
5. Sie haben sich von Moslems in ein Gremium berufen lassen, welches den Bau eines großen islamischen Zentrums zur Bekämpfung der Christen plant und das von Saudi-Arabien finanziert werden soll.
6. Sie fordern, daß flächendeckend an öffentlichen Schulen der Islam gelehrt werden soll. Zentrum der islamischen Lehre ist die Behauptung, daß der christliche Glaube an Jesus Gotteslästerung sei.
7. Am Reformationstag (31.10.2016) soll in der Laurentiuskirche in Altdorf bei Nürnberg der islamische Zentralratsvorsitzende predigen. Der dortige Dekan faßt die Reformation als ein Sich-Öffnen gegenüber neuen Gedanken auf und verwirft die Betrachtung der Reformation als Rückkehr zur Lehre des Jesus Christus (<http://www.epv.de/epd?id=2623392>).

Es ist unmißverständlich, daß Sie als EKD-Ratsvorsitzender die grundgesetzwidrigen Bestrebungen der Frau Dr. Merkel unterstützen, Deutschland zu einem islamischen Staat zu machen (siehe www.fachinfo.eu/merkel.pdf). Eine Herrschaft des Islam würde das Ende von Freiheit und Wohlstand für alle bedeuten.

Unter diesen Umständen sollten verantwortungsbewußte Bürger, die an der Erhaltung des freiheitlichen demokratischen Rechtsstaates interessiert sind, unbedingt aus der Evangelischen Kirche austreten.

In der Hoffnung auf eine Verbreitung dieses Schreibens (www.fachinfo.eu/bedford.pdf) Hans Penner

Schreiben H. Penner vom 02.07.2016

Sehr geehrter Herr Professor Bedford-Strohm,

Sie haben das höchste Amt der Evangelischen Kirche inne. Es gibt jedoch zwei stichhaltige Indizien dafür, daß Sie kein Christ sind.

Es muß davon ausgegangen werden, daß Sie als EKD-Ratsvorsitzender theologisch mit der von der EKD berufenen "Reformationsbotschafterin" übereinstimmen. Frau Dr. Käßmann hat öffentlich das Apostolische Glaubensbekenntnis de facto für falsch erklärt (SPIEGEL 30/2013). Die Zustimmung zum Glaubensbekenntnis ist Wesensmerkmal der Christen der unterschiedlichen Denominationen. Wenn Sie den Glauben der Christen für falsch halten, distanzieren Sie sich von den Christen.

Wir befinden uns in einem Kulturkonflikt mit dem Islam. Der Apostel Johannes hatte in einem Brief den Geist des Antichrists charakterisiert, also jener Macht, die in vielfältiger Weise die Christen und ihren Glauben bekämpft. Diese Charakterisierung paßt genau auf den Islam, der den Kern des Christentums massiv bekämpft, nämlich die Überzeugung von der Gottessohnschaft des Jesus Christus. Jeder Muezzinruf proklamiert, daß der Glaube der Christen Blasphemie sei.

Sie haben sich von Moslems in ein Kuratorium berufen lassen, das den Bau eines großen islamischen Zentrums zur Bekämpfung der Christen plant. Mit der Annahme dieser Berufung haben Sie sich eindeutig auf die Seite des antichristlichen Islam gestellt. Ein Christ kann das niemals tun. Hinzu kommt, daß Sie die Predigt eines Imams in einer Ihrer Kirchen über den Sieg des Islam begrüßt habe. Auch stellt Ihr Verhalten eine Sabotierung unseres freiheitlichen Rechtsstaates dar. Der Islam bekämpft die UN-Menschenrechtecharta, also die Basis unseres Grundgesetzes. Der Islam will unser Grundgesetz durch die islamische Scharia ersetzen.

Vielleicht ist Ihnen nicht bewußt, daß der Islam, den Sie unterstützen, in gleicher Weise wie der Nationalsozialismus die Judenvernichtung anstrebt.

Jeder Kirchensteuerzahler muß sich bewußt machen, daß er die Islamisierung Deutschlands fördert und die Zukunft seiner Kinder gefährdet. Eine humane Gesellschaft ist nur möglich durch die Beachtung der Zehn Gebote Gottes. Siehe www.Die10GeboteGottes.de. Dieses Schreiben kann verbreitet werden (www.fachinfo.eu/bedford.pdf).

Mit freundlichen Grüßen Hans Penner

Schreiben H. Penner vom 10.11.2015

Sehr geehrter Herr Professor Bedford-Strohm,

es kann kaum ein Zweifel daran bestehen, daß die Leitung der Evangelischen Kirche ein islamisches Deutschland anstrebt. Hierfür sprechen folgende Fakten:

1. Der Rat der EKD hat sich zum "zuverlässigen Partner der islamischen Welt" erklärt. Partnerschaft ist Zusammenarbeit. Die islamische Welt tötet jährlich Zehntausende von Christen um ihres Glaubens willen.
2. Sie haben als Landesbischof Ihrer Wertschätzung des Islam öffentlich Ausdruck gegeben.
3. Sie haben es als Landesbischof begrüßt, daß in einem Münchener Abendmahlsgottesdienst ein Imam über den Sieg des Islam gepredigt hat.
4. Sie sind als Landesbischof führendes Mitglied eines Moscheebau-Vereins und wollen mithelfen, daß München ein islamisches Zentrum wird.
5. Es ist anzunehmen, daß Sie als EKD-Ratsvorsitzender die im Grundsätzlichen gleichen theologischen Auffassungen haben wie die EKD-Reformationsbotschafterin, also ebenso bestreiten, daß Jesus Gottes Sohn ist.
6. Es ist anzunehmen, daß Sie ebenso wie die EKD-Reformationsbotschafterin die Ausbreitung des Islam in Deutschland lebhaft begrüßen.
7. Es ist nicht bekannt, daß Sie gegen die Legitimierung des verfassungswidrigen Islam durch die Bundeskanzlerin Einspruch erhoben hätten.
8. Es ist nicht bekannt, daß Sie gegen die Forderung der Bundeskanzlerin nach einem unlimitierten Eindringen von Islamisten protestiert hätten.
9. Sie bekämpfen Proteste gegen die Islamisierung des Abendlandes. Landesbischöfe bezeichnen den Islam als „Religion des Friedens“.
10. Sie stehen in dem gegenwärtigen Kulturkonflikt auf der Seite des jüdenfeindlichen Islam, den Hitler bewundert und mit dem er zusammengearbeitet hatte.

Nach Aussagen des Apostels Johannes ist die Bestreitung der Gottessohnschaft von Jesus das entscheidende Merkmal des antichristlichen Geistes. Diese Eigenschaft ist nicht nur beim Islam erkennbar, sondern auch bei Ihnen und bei der Reformationsbotschafterin. Es muß deshalb bezweifelt werden, daß Mitglieder der Evangelischen Kirche, die Ihr Verhalten befürworten, echte Christen sind.

Dieses Schreiben stelle ich ins Internet (www.fachinfo.eu/bedford.pdf). Wenn meine Aussagen falsch sein sollten, bitte ich um eine begründete Stellungnahme.

In Besorgnis Hans Penner

Schreiben H. Penner vom 21.09.2015

Sehr geehrter Herr Professor Bedford-Strohm,

in der Evangelischen Kirche gibt es echte Christen, aber die Institution "Evangelische Kirche" ist keine christliche Kirche, sondern ein Religionsverein. Diese Feststellung läßt sich belastbar belegen. Kern des Christentums ist die Überzeugung, daß der historische Jesus von Nazareth der Messias der Juden und Gottes Sohn ist, der sich für den Kreuzestod entschieden hatte, um die Menschen von ihrer Schuld zu befreien. Der Apostel Johannes erklärte die Leugnung der Gottessohnschaft von Jesus als eindeutiges Merkmal des antichristlichen Geistes (1. Johannesbrief 4).

Die Evangelische Kirche hat eine "Reformationsbotschafterin" berufen, welche die Gottessohnschaft von Jesus bestreitet und das Apostolische Glaubensbekenntnis der Christen damit für falsch erklärt (Spiegel-Interview 30/2013). Anzunehmen ist, daß Sie sich als EKD-Ratsvorsitzender mit dieser Ansicht identifizieren, also kein Christ sind. Auch Ihre Beihilfe zur massenhaften Tötung ungeborener Kinder ist ein Indiz dafür, daß Sie kein Christ sind, weil dies mit der christlichen Ethik nicht vereinbar ist.

Der Koran verurteilt den Glauben an Jesus als Sohn Gottes als todeswürdige Blasphemie (siehe www.fachinfo.eu/fi034). Jährlich werden zehntausende Christen wegen ihres Glaubens an Jesus durch Anhänger des Islam ermordet. In jeder Moschee wird gelehrt, daß Jesus nicht der Sohn Gottes sei. Sie haben sich von einem Imam zum führenden Mitglied eines Moscheebau-Vereins berufen lassen und streben den Bau einer Großmoschee in München an (<https://www.evangelisch.de/inhalte/123728/04-08-2015/evangelikale-kritisieren-islam-initiative-von-bischof-bedford-strohm>). Mit der Annahme dieser Berufung stellen Sie sich auf die Seite des Islam, der den Glauben an Jesus als Gottessohn und damit das Christentum bei Strafe verbietet.

Ein Beleg für den antichristlichen Charakter der Evangelischen Kirche ist auch die Äußerung des Vizepräsidenten des EKD-Kirchenamtes in einer Predigt: „Der Tod Jesu war nicht notwendig, damit Gott sich mit uns versöhnt und uns vergibt“ (Rundbrief IRT 10.09.2015).

Wir befinden uns in einem Konflikt zwischen der vom Christusglauben geprägten abendländischen Kultur und der islamischen Kultur. Ebenso wie die Pfarrerstochter Angela Merkel haben Sie Partei für den Islam ergriffen, obwohl dieser die Menschenrechte ablehnt (https://de.wikipedia.org/wiki/Kairoer_Erklärung_der_Menschenrechte_im_Islam). Ebenso wie Politiker und Medien verdrängen auch die Theologen die Tatsache, daß die gegenwärtige Immigrationsflut ausschließlich durch den Islam verursacht wurde und für Deutschland einen kräftigen Islamisierungsschub darstellt.

Ihr Verhalten ist rätselhaft. Wenn der Islam in Deutschland die Macht ergreift, wird es keine Evangelische Kirche mehr geben. Ich stelle dieses Schreiben ins Internet unter www.fachinfo.eu/bedford.pdf und hoffe auf eine Verbreitung, obwohl sich viele Christen nicht für die Zukunft ihrer Kinder interessieren.

In Besorgnis um unsere Zukunft Hans Penner

Schreiben H. Penner vom 15.08.2015

Sehr geehrter Herr Professor Bedford-Strohm,

"Das Münchner Forum Islam, das den Bau des Islamzentrums vorantreibt, hatte Vertreter andere Religionsgemeinschaften in sein Kuratorium berufen - neben Bedford-Strohm und Glück auch den CSU-Stadtrat Marian Offman von der Israelitischen Kultusgemeinde" (epd ohne Datum).

Berufungen zu Mitgliedschaften erfolgen von übergeordneten Instanzen. Der Imam von Penzberg hat Sie zum Mitglied des Münchener Forum Islam (MFI) berufen. Durch die Annahme der Berufung haben Sie das MFI als übergeordnete Instanz anerkannt.

Das MFI plant eine Großmoschee mit hohem Minarett, das allerdings als "Leuchtturm" deklariert wird. Moscheen dienen der Proklamierung der Lehre des Mohammed, wonach der Glaube an Jesus Christus als Gottessohn Blasphemie sei. Durch Ihren Beitritt verfolgen auch Sie dieses Ziel. Ihr Christsein muß deshalb in Frage gestellt werden. Ihr Christsein wird auch dadurch in Frage gestellt, daß Sie das Apostolische Glaubensbekenntnis für falsch erklären.

"Der EKD-Ratsvorsitzende verband sein Plädoyer für einen „menschenrechtsverbundenen“ Islam mit einer Unterstützung des seit langem geplanten „Münchner Forums für Islam“, das einen „auf europäischem Standard fundierten Islam“ fördern will" (FAZ 12.08.2015).

Einen "menschenrechtsverbundenen Islam" gibt es nicht. Entscheidend ist nicht, was der Imam von Penzberg sagt, sondern was die islamischen Gelehrtenschulen sagen. Wenn Sie sich für den Islam engagieren, muß Ihnen die "Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam" von 1990 bekannt sein:

Die Kairoer Erklärung der Menschenrechte weicht von der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte in vieler Hinsicht ab, vor allem dadurch, dass sie eindeutig nur diejenigen Rechte anerkennt, welche im Einklang mit der Schari'a stehen. Artikel 24 legt fest: „Alle in dieser Erklärung festgelegten Rechte und Freiheiten sind der islamischen Schari'a nachgeordnet.“ Artikel 19 besagt: „Es gibt keine Verbrechen und Strafen außer den in der Schari'a festgelegten“. Die Rolle des islamischen Rechts als alleinige Quelle der Rechtsfindung wird durch Artikel 25 bestätigt, dieser legt fest: „Die islamische Schari'a ist die alleinige Referenz für die Erklärung oder Erläuterung aller Artikel dieser Erklärung“. Die Kairoer Erklärung unterstreicht ihren Ursprung im Islam als der „wahren Religion“] und der Lebensart der islamischen Gesellschaft, die als beste aller menschlichen Gesellschaften beschrieben und der eine zivilisierende und historische Rolle zugeschrieben wird... Die Kairoer Erklärung steht im Widerspruch zum internationalen Verständnis der Menschenrechte, weil sie die Unumstößlichkeit der Religionsfreiheit nicht anerkennt.

(https://de.wikipedia.org/wiki/Kairoer_Erkl%C3%A4rung_der_Menschenrechte_im_Islam)

Die Bevölkerung muß unbedingt darüber aufgeklärt werden, daß der Koran für jede Richtung im Islam unabänderlich verbindlich ist und weder mit den Menschenrechten noch mit unserem Grundgesetz vereinbar ist. Ihr Engagement für den Islam muß als schädlich für unsere Demokratie betrachtet werden.

Eine Verbreitung dieses Schreibens ist erwünscht (www.fachinfo.eu/bedford.pdf).

In Besorgnis Hans Penner

Schreiben H. Penner vom 27.07.2015

Sehr geehrter Herr Professor Bedford-Strohm,

es ist Pflicht verantwortungsbewußter Bürger, nach dem Einfluß der Evangelischen Kirche auf unser Volk zu fragen. Die Liebe hindert Blinde daran, bei Rotlicht die Straße zu überqueren.

Christ wird man durch die Willensentscheidung, den vom Tod leiblich auferstandenen Jesus Christus als Autorität anzuerkennen, der Macht über alle Regierungen hat. Der Glaube an Jesus Christus hat Erkenntnisse zur Folge, die im Apostolischen Glaubensbekenntnis korrekt formuliert wurden.

Wenn die "Reformationsbotschafterin" der Evangelischen Kirche in einem SPIEGEL-Interview (30/2013) das Apostolische Glaubensbekenntnis für falsch erklärt, erbringt sie damit den Beweis, daß sie keine Christin ist.

Desgleichen ist Ihre Akzeptanz dieser "Reformationsbotschafterin" als bayerischer Landesbischof ein Beleg dafür, daß auch Sie kein Christ sind. Dieser Sachverhalt wird dadurch unterstrichen, daß Sie Beihilfe zur massenhaften Tötung ungeborener Kinder leisten, was mit Sicherheit der christlichen Ethik widerspricht. Auch wer eine Gleichstellung homosexueller Partnerschaften mit der Ehe befürwortet, bekundet damit, daß der Wille Gottes für ihn nicht relevant ist.

Unter diesen Umständen kann die Bayerische Landeskirche nicht als christliche Kirche bezeichnet werden. Der Charakter der Evangelischen Kirche als Religionsverein wird außerdem dadurch verdeutlicht, daß Kirchenpräsidenten den Islam als "Religion des Friedens" bezeichnen, obwohl der Islam täglich Christen wegen ihres Glaubens ermordet. Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland hat sich als "zuverlässigen Partner der islamischen Welt" bezeichnet, also als Partner einer antichristlichen Ideologie.

Mitglieder der Evangelischen Kirche müssen sich bewußt machen, daß sie durch die Finanzierung der Evangelischen Kirche die Islamisierung Deutschlands massiv fördern. Es geht um die Frage des Untergangs des Protestantismus in Deutschland, die allerdings nicht von öffentlichem Interesse ist. Ich bemühe mich um eine Verbreitung dieses Schreibens (www.fachinfo.eu/bedford.pdf).

Mit besorgten Grüßen Hans Penner

Schreiben H.Penner vom 03.06.2015

Sehr geehrter Herr Dr. Bedford-Strohm,

„Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, spricht sich für eine Gleichstellung von homosexuellen Lebenspartnerschaften mit der Ehe aus“ (Nordbayerischer Kurier 30.05.2015). Mit dieser grundgesetzwidrigen Stellungnahme bekämpfen Sie als Inhaber des höchsten Amtes der Evangelischen Kirche die christliche Werteordnung in Deutschland.

Bekanntermaßen hatte der Brief des Apostels Paulus an die Christen zu Rom einen entscheidenden Einfluß sowohl auf die Reformation als auch auf die Bekennende Kirche im NS-Staat. Im Römerbrief werden homosexuelle Handlungen unabhängig vom gesellschaftlichen Kontext unmißverständlich verworfen, was für praktizierende Christen verbindlich ist.

Ihre Stellungnahme widerspricht eindeutig der christlichen Ethik. Außerdem ist es nicht Liebe, sondern seelische Grausamkeit, wenn Kindern homosexuelle Paare als Elternersatz aufgezwungen werden. Ihre theologische Position verdeutlicht, daß die „Evangelische Kirche“ keine christliche Kirche im eigentlichen Sinne ist,

sondern ein Religionsverein. Dieser Sachverhalt wird auch durch die Verwerfung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses und durch die Förderung des Islam durch die EKD verdeutlicht.

Offensichtlich wurde Ihre Stellungnahme nicht durch die Bibel veranlaßt, sondern durch die Ideologie des Neomarxismus, welcher die Evangelische Kirche durchsetzt. Der Neomarxismus prägt die Grüne Partei. Eine Spitzenpolitikerin der Grünen Partei war die Vorsitzende der vorigen EKD-Synode. Ziel des Neomarxismus ist die Abschaffung unserer Kultur und die Desindustrialisierung Deutschlands. Diesem Ziel fühlt sich auch die Evangelische Kirche verpflichtet.

Ich hoffe auf eine Verbreitung dieses Schreibens (siehe www.fachinfo.eu/bedford.pdf) und erwarte von verantwortungsbewußten Bürgern, daß sie die notwendigen Konsequenzen ziehen und aus der Evangelischen Kirche austreten, soweit dies noch nicht geschehen ist.

Mit betroffenen Grüßen Hans Penner

(Dieses Schreiben wurde nicht beantwortet)

Schreiben H.Penner vom 14.02.2015

Sehr geehrter Herr Dr. Bedford-Strohm,

die Bibel warnt Christen vor Verführung, die folglich möglich ist. Auf der Jubiläumstagung des Arbeitskreises Bekennender Christen wurden Sie gefragt, was Sie an diesem Arbeitskreis störe. Sie antworteten, es sei dann eine Grenze erreicht, wenn Christen anderen ihren Glauben absprächen.

Diese oft gehörte Formulierung soll die Frage verhindern, ob Sie als Landesbischof und die Mehrzahl der Pfarrer echte Christen im Sinne der Bibel seien. Christsein ist keine Ehre. Christen sind Menschen, die ihre Schuld erkannt haben und wissen, daß sie Vergebung durch Jesus Christus brauchen.

Es ist von existentieller Bedeutung für Christen, die sich nicht verführen lassen wollen, zu fragen, ob die Theologen, die sie belehren wollen, tatsächlich Christen sind.

Es gibt Kriterien, nach denen man beurteilen kann, ob ein Theologe Christ ist oder nicht. Ein wichtiges Kriterium ist die Einstellung zum Apostolischen Glaubensbekenntnis.

Eindeutig und unmißverständlich hat die "Reformationsbotschafterin" der EKD in einem SPIEGEL-Interview (30/2013) das Apostolische Glaubensbekenntnis für falsch erklärt. Somit besteht kein Zweifel daran, daß die Reformationsbotschafterin der EKD keine Christin ist.

Man muß annehmen, daß Sie als EKD-Ratsvorsitzender sich theologisch mit der EKD-Reformationsbotschafterin identifizieren. Das bedeutet, daß auch Sie das Apostolische Glaubensbekenntnis für falsch halten: Jesus ist nicht der Sohn Gottes und Jesus ist nicht leiblich auferstanden. Somit sind Sie kein Christ, obwohl Sie Landesbischof sind.

Ein weiteres Indiz dafür, daß Sie kein Christ sind, ist Ihre historisch falsche Behauptung, der antichristliche und verfassungswidrige Islam würde zu Deutschland gehören.

Ich bemühe mich um eine Verbreitung dieses Schreibens. Siehe auch www.fachinfo.eu/bedford.pdf.

Mit freundlichen Grüßen Hans Penner

(Dieses Schreiben wurde nicht beantwortet)

Schreiben H.Penner vom 29.12.2014

Sehr geehrter Herr Dr. Bedford-Strohm,

unsere hohe Lebensqualität beruht auf der christlich-abendländischen Werteordnung. Wir befinden uns in einem ernsten Kulturkonflikt zwischen Christentum und Islam. Extrapoliert man die bisherige Entwicklung, muß in absehbarer Zeit mit einem islamischen Deutschland gerechnet werden, also mit dem Ende von Freiheit und Wohlstand. Jeder politisch wache Bürger wird die Frage stellen, wie sich die Evangelische Kirche in diesem Konflikt verhält. Diese Frage läßt sich anhand von Fakten beantworten.

1. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß die Definition des Antichrists durch den Apostel Johannes auf den Islam zutrifft. Wer den Islam fördert, unterstützt den Antichrist. Jedes Minarett erklärt den Christusglauben zur Blasphemie. Täglich werden Christen um ihres Glaubens willen durch Muslime ermordet.

2. Am 10.03.2013 hat der Imam Idriz in der Münchner St.Lukas-Kirche in einem Abendmahlsgottesdienst über dieses Koranwort gepredigt: "Er (Allah) ist es, Der Seinen Gesandten mit der Führung und der wahren Religion geschickt hat, auf dass Er sie über jede andere Religion siegen lasse. Und Allah genügt als Zeuge" (Sure 48, Vers 28).

3. Als bayerischer Landesbischof haben Sie Ihr Wohlgefallen über diesen Auftritt des Imam in einer evangelischen Kirche geäußert. Es kann überhaupt kein Zweifel daran bestehen, daß Sie sich damit in dem gegenwärtigen Kulturkampf auf die Seite des Islam gestellt haben.

4. Sie wurden in Kenntnis dieses Sachverhaltes in das höchste Amt der Evangelischen Kirche gewählt.

5. Der badische Landesbischof Dr. Engelhardt hatte in einem Grußwort an die Muslime gesagt: "Der Rat der EKD will ein zuverlässiger Partner der islamischen Welt sein". Partnerschaft bedeutet Unterstützung. Der Rat der EKD unterstützt demnach die Ermordung von Christen um ihres Glaubens willen.

6. Die ehemalige EKD-Ratsvorsitzende Dr. Käßmann hat in Chrismon 6/2013 geschrieben: "Ich freue mich, dass Lehrerinnen und Lehrer für Islam in Deutschland ausgebildet werden... Dieser Glaube darf und muss reflektiert weitergegeben und unterrichtet werden." Die "Reformationsbotschafterin" der EKD freut sich über die Ausbreitung der Lehre, daß der Glaube an Jesus Christus als den Sohn Gottes Gotteslästerung sei.

7. In einem SPIEGEL-Interview hat Frau Dr. Käßmann verkündet, daß Joseph der leibliche Vater von Jesus gewesen sei. Damit bestreitet sie ebenso wie der Islam die Gottessohnschaft von Jesus Christus und erklärt das Apostolische Glaubensbekenntnis, das die Christen aller Konfessionen eint, für falsch. Demnach ist sie keine Christin.

8. Die Behauptung des hessischen Kirchenpräsidenten Jung "Niemand muss in Deutschland eine Islamisierung oder eine Überfremdung fürchten" ist falsch. Es gibt in Deutschland eine islamische Parallelgesellschaft. Es gibt islamische Stadtteile, die der deutschen Gerichtsbarkeit entzogen sind und in die sich deutsche Polizei nicht hineinwagt.

Kann man noch deutlicher belegen, daß die EKD keine christliche Kirche ist, sondern ein Religionsverein?

Es gibt eine Minderheit von evangelischen Pfarrern, die am Apostolischen Glaubensbekenntnis festhalten. Es ist jedoch nicht bekannt, daß diese Pfarrer gegen die Leitung der EKD protestieren. Deshalb muß die Frage gestellt werden, ob diesen Pfarrern wirklich die Wahrheit des Evangeliums am Herzen liegt.

Besorgniserregend ist, daß weder Politiker noch Theologen willens oder fähig sind, die Existenzfragen unseres Volkes sachlich zu erörtern. Jeder denkt nur an seine gesellschaftliche Geltung.

Christen, die ihren Glauben ernstnehmen, müssen sich fragen, ob sie unter diesen Umständen eine Finanzierung der Evangelischen Kirchen durch ihre Mitgliedschaft noch verantworten können.

Ich hoffe auf eine Verbreitung dieses Schreibens, das auch im Internet steht unter www.fachinfo.eu/bedford.pdf.

In Betroffenheit Hans Penner

(Dieses Schreiben wurde nicht beantwortet)

Schreiben H.Penner vom 28.11.2014

Sehr geehrter Herr Professor Bedford-Strohm,

Herr OKR Dr. Hauger von der EKD hat mein Schreiben an Prof. Dr. Marksches (www.fachinfo.eu/marksches.pdf) zur EKD-Denkschrift "Rechtfertigung und Freiheit" freundlicherweise beantwortet, wofür ich vielmals danke. In der Zeitschrift "Ausblick und Ausblick" 2014/4 wurde mein Schreiben kommentiert. Allerdings läßt das EKD-Schreiben wichtige Fragen offen. Ich beschränke mich auf das Schriftverständnis und die Kreuzestheologie.

Dr. Hauger schreibt, die erwähnte EKD-Schrift wolle "das zentrale Thema der Reformation... darlegen". Zum "zentralen Thema der Reformation" gehört jedoch das reformatorische Bibelverständnis. Die Reformatoren waren davon überzeugt, daß die Bibel Gottes Wort ist. Dieses Schriftverständnis lehnt die EKD ab. Ohne zuverlässige Kriterien erklärt die EKD Teile der Bibel für Legenden oder Erfindungen der späteren Gemeinden. Damit läßt sich die Bibel dem jeweiligen Zeitgeist anpassen. Damit beraubt die EKD die Bibel ihrer normativen Bedeutung.

Dr. Hauger fordert, „den geschichtlichen Charakter der biblischen Texte ernstzunehmen“. Genau das lehnt die EKD ab! Die Historizität der Jungfrauengeburt, der Wunder Jesu und der leiblichen Auferstehung Jesu bestreitet die EKD. Siehe auch www.fachinfo.eu/kaessmann.pdf.

Wissenschaftlich anfechtbar ist, daß die EKD theologische Hypothesen zur Entstehung der kanonischen Schriften als verifizierbar betrachtet. Wissenschaftlich unhaltbar ist es außerdem, biblische Berichte über übernatürliche Ereignisse aus diesem Grund als Legenden zu deklarieren.

Dr. Hauger geht nicht darauf ein, daß "...der heutige Pluralismus der Textauslegungsmethoden ... folglich eine größere Bedeutung desjenigen voraussetzt, der die Bibel auslegt", wie die EKD-Schrift sagt. Das heißt, daß uns die Theologen vorschreiben wollen, was wir zu glauben haben und was nicht.

Dr. Hauger bezweifelt, daß die EKD die Messianität Jesu bestreiten würde. Seitens der EKD wird jedoch behauptet, daß Jesus nicht in Bethlehem geboren wurde und auch nicht der Sohn Gottes, sondern der Sohn des Joseph gewesen sei. Wäre diese Behauptung der EKD richtig, wäre Jesus nicht der Messias und damit auch nicht der Christus.

Das Kernproblem der EKD-Schrift erwähnt Dr. Hauger nicht: Es dürfen "Leiden und Sterben Christi nicht so verstanden werden, als habe Christus ein Verdienst vor Gott erworben, das Gott dann dazu nötige, die Menschen anzunehmen...". Das heißt, daß der Kreuzestod Jesu für unsere Erlösung nicht erforderlich war. Das ist Blasphemie!

Aus meiner Sicht verschleiert das Schreiben von Dr. Hauger, daß die EKD-Schrift "Rechtfertigung und Freiheit" nicht zur Reformation hinführt, sondern von ihr wegführt, sowohl in Bezug auf das Bibelverständnis als auch in Bezug auf das Kreuzesverständnis.

„Ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott; und ein jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, der ist nicht von Gott“ (Apostel Johannes). Wenn Sie mit Moslems gemeinsame religiöse Veranstaltungen durchführen, verleugnen Sie Ihr Christsein und fallen den bitter verfolgten Christen in den Rücken.

Ich meine belegen zu können, daß die EKD nicht nur eine antireformatorische, sondern auch eine antichristliche Position vertritt. Dieser Sachverhalt muß der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden. Siehe www.fachinfo.eu/bedford.pdf.

Mit freundlichen Grüßen Hans Penner

(Dieses Schreiben wurde nicht beantwortet)

Schreiben M. Hauger vom 26.11.2014

Sehr geehrter Herr Penner,

Ihre Mail vom 12.9.2014 mit dem Brief an Herrn Markschies hatte ich Seinerzeit als zuständiger Referent bearbeitet und an Herrn Markschies zur Kenntnis weitergeleitet. Bitte haben Sie Verständnis, dass Herr Markschies mit Blick auf die große Zahl an Zuschriften, nicht auf jeden Brief antworten kann.

„Rechtfertigung und Freiheit“ möchte mit Blick auf das bevorstehende Reformationsjubiläum 2017 das zentrale Thema der Reformation und dessen Bedeutung für uns heute in einer allgemeinverständlichen Form darlegen. Im Kern geht es um die reformatorische Rechtfertigungsbotschaft: der Mensch als Sünder wird gerechtfertigt allein aus Gnade, allein durch Christus und durch den Glauben und allein durch das Wort Gottes und die heilige Schrift. Dieses vier- bzw. fünffache „allein“ umreist in profilierter Weise den Kerngehalt des evangelischen Glaubens, wie er seit der Reformation für die evangelische Kirche grundlegend ist.

Dass es in theologischen Einzelfragen unterschiedliche Auffassungen gibt, ist damit unbestritten. Diese betreffen zum Beispiel die Frage des Schriftverständnisses. Stärker als im 16. Jahrhundert nehmen wir heute den geschichtlichen Charakter der biblischen Texte wahr. Rechtfertigung und Freiheit bejaht daher die historisch-kritische Erforschung der Bibel, ohne damit deren Charakter als Wort Gottes prinzipiell in Abrede zu stellen. Letztlich geht es um einen verantwortbaren Umgang mit der Bibel, der sowohl dem Evangelium als Offenbarung Gottes gerecht wird wie auch den geschichtlichen Charakter der biblischen Texte ernst nimmt. Die pauschale Behauptung die Historisch-kritische Methode erfülle keine wissenschaftlichen Standards ist definitiv nicht richtig – das gilt in dieser pauschalen Vereinfachung weder erkenntnistheoretisch noch mit Blick auf die falsche Behauptung „die HKT beruht auf dem kausal-mechanistischen Weltbild des 19. Jahrhunderts“.

Es ist sicher richtig, dass sich mit Blick auf die Geburtsgeschichte heute Fragen stellen (z.B. im Blick auf den Geburtsort Bethlehem). Diese werden in „Rechtfertigung und Freiheit“ nicht eigens behandelt. Falsch ist die Behauptung, in „Rechtfertigung und Freiheit“ werde die Messianität Jesu oder die Heilsbedeutung des Kreuzes bestritten. Das Gegenteil ist richtig. Ich zitiere:

„Die Reformatoren erinnern mit der Formel solus [=allein] Christus [hebr.: Messias!] an diese besondere Bedeutung und Exklusivität Jesu Christi. Weil in Jesus Christus Gott umfassend und alle Menschen meinent gehandelt hat, wird man sagen: „Christus allein“. Luther betont: Jesus Christus ist allein das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt. Calvin bekennt: „Unser ganzes Heil, alles, was dazu gehört, ist allein in Christus beschlossen“. Und die erste Frage des Heidelberger Katechismus lautet in ähnlich exklusiver Weise: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben? Dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre“. ...

Die innerkirchliche Herausforderung [für heute] lautet dann: Wie kann Kirche so gestaltet werden, dass in ihr tatsächlich von Jesus als Christus geredet wird, also als dem, in dessen Person, Wort und Werk Gott wie sonst nirgends gegenwärtig ist? ... ohne den Bezug auf Jesus Christus, auf den Ort, an dem Gott sich nach christlichem Verständnis in besonderer Weise zu erkennen gegeben hat, wird die Kirche keinen Bestand haben.“

Zur Frage des Kreuzes erscheint im kommenden Jahr ein Grundlagentext der EKD, der von der Kammer für Theologie unter Vorsitz von Herrn Markschies erarbeitet wurde. Schon jetzt verweise ich auf diesen Text.

In der Hoffnung, dass diese Hinweise ein Hilfe sind, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Martin Hauger; Oberkirchenrat; Theologie und Kultur (Referat 215); Kirchenamt der EKD

Zeitschrift *Ausblick und Ausblick* 4/2014, S. 14-15

Denkschrift „Rechtfertigung und Freiheit“

Die EKD hat im Mai 2014 die Schrift „Rechtfertigung und Freiheit“ herausgegeben, welche die

Weltanschauung der EKD unter dem Aspekt der Reformation beschreibt. Dementsprechend ging es auch um das reformatorische Prinzip „Sola-Scriptura“, um die Feststellung also, dass allein die Schrift Norm aller Glaubensaussagen ist. In einem offenen Brief an den Vorsitzenden der EKD-Kommission stellte unser Leser Dr. Hans Penner fest, dass

... das Sola-Scriptura-Prinzip

für die EKD heute obsolet ist, und begründet dies mit folgender Passage der Denkschrift: „Das sola-scriptura lässt sich heute nicht mehr in dergleichen Weise verstehen wie zur Reformationszeit... Seit dem siebzehnten Jahrhundert werden die biblischen Texte historisch-kritisch erforscht. Deshalb können sie nicht mehr so wie zur Zeit der Reformatoren als »Wort Gottes« verstanden werden. Die Reformatoren waren ja grundsätzlich davon ausgegangen, dass die biblischen Texte wirklich von Gott selbst gegeben waren. Angesichts von unterschiedlichen Versionen eines Textabschnitts oder der Entdeckung verschiedener Textschichten lässt sich diese Vorstellung so nicht mehr halten.“

... die EKD-Schrift die Position der Historisch-kritischen Theologie

vertritt. Die Kernaussage lautet, dass Jesus weder in Bethlehem noch von einer Jungfrau geboren wurde, also nicht der Messias ist. „Man will Jesus herausnehmen aus der messianischen Erwartung der Juden“ (Klaus Berger). Wenn Jesus nicht der Messias der Juden ist, ist Jesus auch nicht der Christus. Wenn Jesus nicht der Christus ist, dann gibt es gar keine Christen. Hier wird die Absurdität der EKD-Schrift deutlich.

Das Unheil, das durch die Historisch-Kritische Theologie über die Kirche gekommen ist, haben wir schon mehrfach beklagt. Wenn jede Generation von Theologen die Möglichkeit hat, die Schrift nach eigenem Dafürhalten immer wieder neu zu interpretieren, ist jede Objektivität, jede Wissenschaftlichkeit, aber auch das demütige Vertrauen in die Gültigkeit und Wahrheit der Schrift preisgegeben worden.

(Dieses Schreiben wurde nicht beantwortet)

Schreiben H. Penner an H.Bedford-Strohm vom 14.03.2013

Sehr geehrter Herr Professor Bedford-Strohm,

als Landesbischof sind Sie dafür verantwortlich, daß am 10.03.2013 in München ein islamischer Imam in einem Gottesdienst der Evangelischen Kirche an Stelle der Predigt einen Vortrag hielt (Süddeutsche Zeitung 11.03.2013). Als Theologe kennen Sie die Fakten:

- Für den Islam ist der Koran das unabänderliche Gesetz der islamischen Gottheit, das von jedem Moslem bei Strafe befolgt werden muß.
- Der Koran verbietet Religionsfreiheit.
- Der Koran legt fest, daß die Verkündigung des Zentrums des christlichen Glaubens, nämlich die Gottessohnschaft und der Erlösungstod von Jesus Christus, Gotteslästerung ist.
- Konsequenterweise befiehlt der Koran die Christenverfolgung. Koranstellen siehe www.fachinfo.eu/fi034.pdf.
- Der Koran befiehlt die Ausbreitung des Islam erforderlichenfalls mit Gewalt. Das schließt die Islamisierung Deutschlands ein. Koranstellen siehe www.fachinfo.eu/fi033.pdf.
- Die Suren der aggressiven medinischen Phase des Koran lösen die meist zitierten Suren der vorausgegangenen friedlichen mekkanischen Phase ab.
- Jedes Jahr werden Tausende von Christen um ihres Glaubens willen von Moslems ermordet.

Ihre Duldung antichristlicher islamischer Propaganda im Gottesdienst Ihrer Kirche zeigt mir, daß Sie kein Christ sind.

Ich bemühe mich um eine Verbreitung dieses Schreibens (www.fachinfo.eu/bedford.pdf) und richte die Bitte an Christen, die Evangelische Kirche zu verlassen, soweit dies noch nicht geschehen ist. Durch die finanzielle Unterstützung der Evangelischen Kirche fällt man den durch den Islam bitter verfolgten Christen in den Rücken.

Mit betroffenen Grüßen Hans Penner

(Dieses Schreiben wurde nicht beantwortet)

Schreiben K.D.Jahnke an H.Bedford-Strohm vom03.2013

Sehr geehrter Herr Professor Bedford-Strohm,

(Text des Schreibens von H.Penner vom 14.03.2013)

Herr Professor, wie stehen Sie zu diesem Vorfall?

Schreiben H.Bedford-Strohm an K.D.Jahnke vom03.2013

Imam Idriz hat in der Lukaskirche nicht gepredigt, sondern eine Kanzelrede gehalten. Die Predigt des Wortes Gottes ist denen vorbehalten, die von der Kirche dazu beauftragt sind. Eine Kanzelrede aber kann sogar auch ein Atheist halten, erst recht ein Muslim. Es geht dabei darum, dass jemand der Gemeinde Denk-Anstöße gibt, die durchaus auch von außen kommen können. Imam Idriz hat immer wieder klar für einen Islam geworben, der gerade nicht die Merkmale aufweist, die Sie hier beschreiben. Er hat in einem Buch und in vielen anderen Äußerungen für einen Islam geworben, der die Menschenrechte und die Religionsfreiheit zu seiner Sache macht. Diese Vertreter des Islam sollten wir stärken, wo wir können. Ich setze mich für ein geschwisterliches Miteinander der Religionen ein, das die Unterschiede im Gottesverständnis nicht verschweigt, sondern gerade im Geiste der Freundschaft auch ansprechen kann. Wenn die Gewalttaten, die im christlichen Namen und unter Berufung auf Bibeltexte, etwa aus dem Buch der Richter, leider in der Geschichte begangen wurden, uns, wie Sie das beim Islam tun, vorgehalten würden und von solchen Gewalttaten auf unsere Religion selbst geschlossen würde, hätten wir ziemlich schlechte Karten. Deswegen bitte ich Sie: Lassen Sie uns auf die Stimme Jesu hören, der an deren Menschen mit Liebe und Wertschätzung begegnet ist. Wie können wir, wenn wir mit Lust und Überzeugung Christen sind, Angst vor einer Kanzelrede eines muslimischen Mitmenschen haben?

Schreiben K.D.Jahnke an H.Bedford-Strohm vom03.2013

Lieber Herr Bedford-Strom.

Herzlichen Dank für Ihre geschätzte Antwort. Allein, ich muss Ihnen deutlich widersprechen: es geht hier nicht um eine Maßregelung, dass da jemand eine "Predigt" gehalten hat, es geht vielmehr darum, dass man in diesen wirren Zeiten einem Menschen ein Podium gegeben hat, dessen Religion sehr deutlich widerchristlich und gegen den Gott gerichtet ist, der sich selbst in seinem

Sohn Jesus Christus für die Menschen geopfert hat. Weniger standhaften Christenmenschen mag das dann so erscheinen, dass muslimische Maßstäbe von unseren "christlichen" Vorbildern, nach denen man sich richten sollte, akzeptiert und für gut befunden werden. Auch wenn es inkorrekt erscheinen sollte: wir als Christen, die wir den Geist Gottes haben, der uns leitet, müssen gegen den Strom schwimmen. Wir dürfen die Botschaft nicht relativieren, nicht verwässern, nur weil es in die Zeit passt. Unruhen,

Kämpfe und Kriege sollen immer wieder vermieden werden, weil das so viel bequemer ist. Doch Glauben bedeutet immer Kampf. Gegen sich selbst, gegen den Satan und seine List, seine Tücken. Wer die Bibel kennt und aufmerksam die aktuellen Ereignisse verfolgt, kann ziemlich leicht erkennen, dass wir auf einem gefährlichen Weg der Verführung sind. Diejenigen, deren geistliche Blindheit am dunkelsten ist, sind vor allem unter den "Theologen" zu finden.

Nur wenige sehen klar, sehen im Lichte Jesu. Bitte geben Sie künftig niemandem, der nicht Gottes Wort, seine frohe Botschaft - aber auch das Gericht- predigt, Gelegenheit, die christliche Kirche mit dem Islam in eine Linie zu bringen. Wir täuschen uns, wenn wir glauben, dass wir Frieden schaffen können. Es geht ums Überleben!

Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende und Weisheit, Wahrheit und Erkenntnis von oben!

Schreiben H.Bedford-Strohm an K.D.Jahnke vom03.2013

Ich gebe Ihnen recht. Christlicher Glaube heißt immer auch Kampf und Schwimmen gegen den Strom. Kampf gegen Ungerechtigkeit, Hass und Intoleranz, ein klares Zeugnis im Geiste Jesu, der allen Menschen mit Liebe begegnet ist. Gerichtsverkündigung im Sinne der biblischen Texte verstehe ich wie ein Warnschild, das die Menschen gerade dazu bringen soll, diesen Geist der Liebe Jesu selbst auszustrahlen. Den Rest dürfen wir Gott überlassen. Auch Ihnen ein gesegnetes Wochenende!

Schreiben H. Penner an H.Bedford-Strohm vom 19.03.2013

Sehr geehrter Herr Professor Bedford-Strohm,

in Ihrem Schreiben an Herrn Jahnke verteidigen Sie die Redeerlaubnis für einen Imam im Gottesdienst der Münchener St. Lukas-Kirche am 10.03.2013. Sie fordern: "Diese Vertreter des Islam sollten wir stärken, wo wir können." Siehe www.fachinfo.eu/bedford.pdf.

Ihre Vorstellung vom Islam ist unrealistisch. Für den Islam ist der Koran das unabänderliche Gesetz der islamischen Gottheit, das von jedem Moslem bei Strafe befolgt werden muß, also auch von dem erwähnten Imam.

Ich weiß nicht, ob Sie bewußt oder unbewußt sich selbst und die Öffentlichkeit täuschen. Es gibt Varianten des Islam, aber es gibt keine islamische Variante, welche die Autorität des Mohammed, also des Urhebers des Korans, infrage stellt. Moslems unterscheiden sich lediglich in der Intensität, mit der sie die Befehle des Korans befolgen.

Ist Ihnen bewußt, daß der Islam grundgesetzwidrig ist und daß es in Deutschland bereits eine islamische

Rechtssprechung gibt (BILD 19.03.2013)? Sehr befremdlich ist die schroffe Art und Weise, auf die man in Ihrer Kirche engagierten Christen begegnet. Siehe www.fachinfo.eu/jene2013.pdf.

Mit freundlichen Grüßen Hans Penner

(Dieses Schreiben wurde nicht beantwortet)

Schreiben H. Penner an H.Bedford-Strohm vom 22.05.2013

Sehr geehrter Herr Professor Bedford-Strohm,

früher hatte die Evangelische Kirche zur Toleranz gegenüber dem Nationalsozialismus aufgerufen, dann zur Toleranz gegenüber dem Marxismus-Leninismus. Jetzt rufen Sie als Landesbischof zur Toleranz gegenüber dem Islam auf, obwohl auch dieser eine totalitäre politische Ideologie ist, allerdings mit einem religiösen Überbau.

Die Lehre des Mohammed ist nach der Auffassung der islamischen Autoritäten unabänderlich, nicht hinterfragbar und absolut wahr im Koran festgelegt, der den Willen der islamischen Gottheit kodiert. Aus diesem Grunde ist der Islam nicht entwicklungsfähig und nicht anpaßbar an christlich-abendländische Wertvorstellungen. Es gibt Varianten des Islam, die jedoch hinsichtlich der Anerkennung der absoluten Autorität des Koran übereinstimmen. Siehe www.fachinfo.eu/islam.htm.

Durch Ihre Aufforderung, den Islam zu tolerieren, untergraben Sie unseren freiheitlichen Rechtsstaat. Der Koran verbietet die Trennung von Staat und Religion, welche die Grundlage einer modernen Demokratie ist. Der Koran verbietet Religionsfreiheit und freie Meinungsäußerung. Kern des Christusglaubens ist das Bekenntnis zu Jesus als dem Sohn Gottes, der für die Schuld der Menschen gestorben ist. Dieses Bekenntnis wird durch den Muezzinruf fünfmal am Tag abrogiert. Wegen dieses Bekenntnisses werden jährlich Zehntausende von Christen getötet.

Vielleicht verstehen Sie, daß unter diesen Umständen Ihr Christsein in Frage gestellt werden muß. Zu begrüßen wäre Ihre Bereitschaft für einen Dialog mit Christen, insbesondere mit verfolgten. Ich stelle dieses Schreiben ins Internet unter www.fachinfo.eu/bedford.pdf und füge den Protest zahlreicher Kirchenmitglieder gegen die von Ihnen zugelassene Predigt eines Imams in einer evangelischen Kirche bei.

Mit freundlichen Grüßen Hans Penner

(Dieses Schreiben wurde nicht beantwortet)